Unpartheyische Güte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Voll von Dir, laß mich dann sanft entschlummern!
Voll von Dir, laß meinen Geist hinüber
In jene Welt gehn, wo Du, mein Gott!
Herrlicher noch dich mir offenbaren wirst.

Voll von Dir, laß mich auch einst erwachen,
An jenem Tag der Wonne,
An dem mein verwester Staub
Wird aufgekeimt seyn zur Verklärung! ...

Mir zur Linken und zur Rechten mögen dann Frevler zittern!
Ueber mir die Himmel zerreissen, unter mir die Erde,
Um mich her Welten vergehn: ich werde nicht zittern,
Werde Gott als Vater denken; Dich, Jesu, als Bruder!

Unpartheyische Güte.

Pabst Pius XIII. (Ganganelli) kam einst in der Stille, ohne Gefolge, wie er oft zu thun pflegte, durch einen ungewöhnlichen Eingang in die St. Peterskirche, zu beten. Er trat an einen jungen Menschen, der ein Altarstück abzeichnete. Dieser der auf einmal auf sah, erblickt den Pabst unversehens vor sich, und fällt in Ohnmacht. Als er durch Hülfe anderer in der Kirche betender Personen wieder zu sich kam, sagte der Pabst

Pabst freundlich zu ihm: Fürchte dich nicht, mein Sohn. Ich freue mich, daß du Lust hast etwas rechtschaffenes zu lernen. Ich sehe auch, daß du schon fertig zeichnest; ich will dich also unter meine Zöglinge aufnehmen, und dich auf meine Kosten weiter unterrichten lassen. --- Der liebreiche Vaterton gab dem Jüngling die Fassung wieder. Ja, mit dankbarem Gefühl, sagte er, aber --- heiliger Vater! ich bin --- ein Protestant. Ein Protestant, versetzte der gütige Oberhirt, so schickst du dich zwar nicht unter die päbstlichen Eleven. Allein es gibt unter den Protestanten auch grosse Maler, und das Talent muß in dir nicht erstickt werden; ich will dennoch für deinen Unterricht sorgen. Der Jüngling wurd wirklich unterstützt; und man kann denken, ob die grösten Maler sichs nicht zur Pflicht machten, dessen Lehrer und Freunde zu seyn, für dessen Unterricht der Pabst selbst so gütig zu sorgen versprach.